

Die Mutter (mit einer anderen Betonung, so dass man gewahr wird, dass sie es in einem anderen Sinne meint.) Es ist ganz dasselbe! (Plötzlich jäh emporfahrend, mit fliegender Hast.) Edi, ja — mag sein, dass es nur Thorheit und Wahnsinn von mir ist und eine blöde, ungerechte Laune — aber einmal, einmal kaunst Du mir doch auch ein Opfer bringen, ein einziges Mal! Schau, thu es mir zur Liebe — aus Mitleid mit mir — ich bin ja ganz wirr und toll davon. Ich will es Dir ja auch so namenlos danken. Ich will Dich lieben, wie nie Jemand geliebt worden ist. —

Edi (sie rauh und höhnisch unterbrechend.) Ja freilich — das ist schon die rechte Liebe, wenn ich vorher erst alle möglichen Bedingungen erfüllen soll. Da nimm Dir an mir ein Beispiel: so wie ich sie liebe — ganz gleich, wie sie ist, ganz gleich, was sie thut, ganz gleich, ob ich will — aus einem unwiderstehlichen Zwange heraus — alles Andere ist Schwindel. Deine ganze berühmte Mutterliebe ist Schwindel. Immer blos unter der und der Bedingung — das ist keine Kunst und hat gar keinen Werth. (Auf die Uhr sehend.) Uebrigens du verlierst 'blos Deine Zeit, und es hat wirklich keinen Sinn, den alten Quark noch länger breit zu treten. Darauf solltest Du nun allmählig schon gekommen sein, dass das Sentimentale bei mir nicht zieht.

Die Mutter (rafft sich mit einem trostlosen Blick auf, ordnet sich die Mantille nochmals und zieht den weiten Mantel straff an sich. Dann wendet sie sich um und geht nach der Thür. Dort bleibt sie noch einmal stehen, um die Schleppe ihres Mantels aufzuheben, während sie mit der anderen Hand die Thür öffnet).

Edi (ist von der anderen Seite der Bühne her nach der Thür gegangen, so dass er hinter sie zu stehen kommt, legt leise seinen Arm auf ihre Schulter und sagt, katzenartig schmeichlerisch.) Schau, Mama, nimm mich mit, ich möchte Dich so gerne sehen —

Die Mutter (sich selig in seine Umarmung zurücklehnend, hintenüber zu ihm emporblickend, innig und übergücklich.) Mein liebes, süßes Kind, — ja, Alles — ich spiele Dir Alles morgen vor.

Edi (mit demselben schmeichlerischen und bittenden Ton, aber mit einem falschen Lächeln.) Nein, vor den Leuten: Weisst Du, das macht mich so stolz, wenn sie alle nach Dir jauchzen.

Die Mutter (kämpft erst eine Weile mit sich, als ob sie ihm nachgeben wollte, dann

plötzlich, da sie den lauernden Ausdruck gewahrt, mit dem er sie beobachtet, hastig sich los machend, mit einem Ruck sich umwendend, sodass sie ihm Auge in Auge gegenüber zu stehen kommt, hoch aufgerichtet, trotzig und höhnisch.) Ach ja, freilich! Damit ihr wieder — es ist wohl ein neues Complot — (sie bricht in ein höhnisches Lachen aus und betastet mit den Fingern die Tasche ihres Mantels).

Edi (ärgerlich und mit roher Gewalt um es zu ertrotzen.) Ich will mit, ich bin kein Kind mehr, ich will es!

Die Mutter (indem sie den Schlüsselbund hastig aus der Tasche herausreisst und ihn in der hoch erhobenen Hand triumphirend gegen ihn schwingt, kurz und rauh.) Nein! (Sie steckt die Schlüssel wieder ein, dreht sich kurz um, nimmt wieder die Schleppe und stösst die Thür auf).

Edi (tückisch mit einem bösen Blick.) Ist das Dein letztes Wort?

Die Mutter (schon auf der Schwelle indem sie abgeht, kurz und gleichgiltig, ohne noch einmal zurückzusehen.) Adieu!

Edi (ihr nachrufend, indem er ihr nachblickt.) Dass Du es nur nicht am Ende noch einmal bereust! (Er wendet sich langsam um und schreitet nachdenklich bis in die Mitte des Zimmers. An dem Tische bleibt er stehen, nimmt eine Cigarette aus einem kleinen Etui und zündet sie an. In diesem Augenblicke hört man, wie eine Thür schwer ins Schloss fällt und knarrend versperrt wird. Er lacht höhnisch auf und wirft das Streichhölzchen auf den Boden. Dann geht er nach dem Fenster rechts, um ihr nachzusehen. Sobald man den Wagen fortrollen gehört hat, schlägt er die Gardine des Fensters weit zurück, holt die Lampe vom Tisch und stellt sie auf das Fensterbrett. Dann kehrt er nach dem Tische zurück, ergreift mit einem deutlichen Ausdruck lebhafter Befriedigung die Klingel und läutet. Zu dem Mädchen, das durch die Thür im Hintergrunde eintritt und vertraulich lächelt.) Ein nettes Frauenzimmer — die Mama, was? Aber jetzt rasch — grosse Toilette: den violetten Frack und Kniehosen. (Da er den verwunderten und fragenden Blick des Mädchens gewahrt) Mach' kein so dummes Gesicht — ich werde es Dir schon erklären — und Du kriegst auch einen wunderschönen Kuss dafür — kleine Katze — wo Du willst. (Während er das Mädchen schäkernd umfasst, fällt der Vorhang.)

Anm. der Redaction: Wir bringen in der „Moderne“ nur diesen einen Act der „Mutter“. Das ganze Schauspiel erscheint gleichzeitig in Buch-Ausgabe im Sallis'schen Verlage in Berlin.